

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Forbellarische und complizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Nr. 139.

Dienstag, den 30. November 1886.

52. Jahrgang.

Aus Frankreich.

Jenseits der Vogesen gehen wunderliche Dinge vor sich und scheinen dieselben fast darauf hinzudeuten, daß Frankreich wieder einmal vor einer jener innerpolitischen Krisen steht, deren es seit dem Sturze des Kaiserreiches schon eine bedenklich große Anzahl erlebt hat. Es sind erst einige Wochen verfloßen, seit die Minister Goblet und Sarrien wegen Meinungsverschiedenheiten mit der radikalen Partei ihre Entlassung einreichten, doch gelang es schließlich dem Ministerpräsidenten Freycinet, seine Kollegen zum Verbleiben im Kabinete zu bewegen. Kaum war dieser Zwischenfall erledigt, so reichte der Vautenminister Vauhan seine Entlassung ein und dieselbe mußte angenommen werden, da der mächtige Fraktionschef der Radikalen, Clemenceau, eine besondere „Bitte“ auf den Vautenminister zu haben schien; für den scheidenden Minister trat der Senator Willaud ein, mit ausdrücklicher „Genehmigung“ Clemenceau's. Schon aber drohte eine neue Krise; die Projekte des Finanzministers Sidi Carnot zur Herstellung des finanziellen Gleichgewichts — es handelte sich einfach um die Deckung von Ausfällen im Gesamtbetrage von 200 Millionen Frs.! — fanden vor der Kammer keine Gnade, namentlich wollte dieselbe von der vom Finanzminister vorgeschlagenen Einkommensteuer nichts wissen, während dieser die von den Finanzpolitikern der Kammer befürwortete Herabsetzung des Zinsfußes der Sparkassen, Verrückung der Amortisationen und dergleichen finanziellen Hausmittelchen zurückwies. Daneben brachte noch die Budget-Kommission besondere Vorschläge auf Tapet und zwischen diesen drei Parteien wanderte das Budget hin und her, bis endlich Sidi Carnot die Sache satt bekam und seine Entlassung einreichte. Da legte sich der Konseilpräsident wiederum ins Mittel und ihm gelang es in der That, einen Vergleich zwischen den streitenden Theilen zu Stande zu bringen, der darin gipfelte, daß Sidi Carnot auf die Einkommensteuer sowie auf das von ihm gleichfalls vertretene Anleiheprojekt, die Kammer dagegen auf die Zinsreduktion verzichtete. Der Finanzminister zog seine Demission zurück und die Budgetverhandlungen, die wegen dieses Konflikts mehrere Tage gestockt hatten, wurden in der Kammer wieder aufgenommen und schienen nun normal verlaufen zu wollen, bis plötzlich in der jetzigen Dienstagssitzung ein neuer Zwischenfall eingetreten ist. Trotz des lebhaften Widerpruchs des Finanzministers genehmigte die Kammer ein Amendement, das die Gehälter der Beamten, speziell des Finanzministeriums, um circa 600,000 Francs reducirt und zog ähnliche Amendements in Erwägung, obwohl Sidi Carnot auch hierbei energischen Einspruch erhob. Als die nächste Folge dieser unlängbaren parlamentarischen Niederlage des französischen Finanzministers erscheint der Rücktritt von vier Unterstaatssekretären, welche Beamten die von der Kammer vorgenommene Gehaltsbescheidung am meisten empfinden. Sidi Carnot selbst hat zwar von einer gleichen Absicht noch nichts verlauten lassen, aber daß die Situation in Paris sehr gespannt ist, geht auch aus dem telegraphischen Auszug über die Mittwochssitzung der Deputirtenkammer hervor. Obwohl neben dem Finanzminister sich auch der Konseilpräsident gegen die von der Kammer in Erwägung gezogene weitere Reduktion bei einzelnen Budgetposten aussprach und hierbei vor einer übertriebenen Sparsamkeit gegenüber den Erfordernissen des Dienstes warnte, wurde die Reduktion mit großer Mehrheit angenommen. Außerdem wurden noch andere Amendements bezüglich weiterer Ersparnisse in Erwägung gezogen und nur das Amendement, betr. die theilweise Aufhebung des Rechnungshofes, lehnte die Kammer in Folge der Einwendungen Freycinet's ab. Die französische Deputirtenkammer beharrt also auf ihrem Widerspruch gegen die Finanzpolitik der Regierung und da das Kabinete sich in der Finanzfrage für solidarisch mit Herrn Sidi

Carnot erklärt hat, so steht die Republik zum soundsovielten Male wiederum vor einer ernsten Ministerkrise — falls es der Gewandtheit und Beredtsamkeit Freycinet's nicht abermals gelingt, den drohenden Miß zwischen der Regierung und der widerspenstigen Kammer zu verkleinern. Aus der ganzen Affaire geht aber wiederum hervor, wie unsicher und verworren die parlamentarischen Verhältnisse jenseits der Vogesen sind. Selbst dem Ministerium Freycinet steht keine zuverlässige Mehrheit zu Gebote, sondern es muß immer zwischen den Monarchisten und den verschiedenen republikanischen Gruppen hin- und herlaviren, was doch schwerlich im Interesse des Landes liegt. Bis jetzt hat Herr de Freycinet mit wirklich erstaunlicher Geschicklichkeit verstanden, das Regierungsschiff zwischen all den drohenden parlamentarischen Rissen glücklich hindurch zu steuern. Fast scheint es jedoch, als ob die Finanzfrage zu der Klippe werden sollte, an der er und sein Ministerium scheitern — wer aber bei der unter den republikanischen Parteien herrschenden gegenseitigen Eifersucht die eventuelle Erbschaft Freycinet's übernehmen würde, läßt sich heute noch durchaus nicht beurtheilen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 29. November. Gestern fand beim Vormittagsgottesdienste die Einweihung der neugewählten Kirchenvorsteher der Parodie Dippoldiswalde, der Herren Stadtgutsbesitzer Müller-Dippoldiswalde, Wirtschaftsbesitzer Wittig-Berrenth und Gutsbesitzer Gemeindevorstand Loge-Reinholdshain statt. Die übrigen früheren, bez. wiedergewählten Mitglieder waren gleichfalls erschienen, um dem Akte der Einweihung beizuwohnen. Nach der Predigt des Herrn Sup. Dpiz hielt derselbe an die auf dem Altarplage versammelten Herren eine Ansprache, in welcher er theils ein Bild des gegenwärtigen kirchlichen Lebens der Parodie entrollte, theils, nach eidlicher Verpflichtung der Neueintretenden, Mahnungen an die zur Vertretung der Kirchengemeinde Berufenen richtete.

Der gestrige Sonntag war durch auswärtigen Verkehr schon recht belebt, und die verlockend herausgeputzten Schaufenster bewährten ihre Anziehungskraft nicht bloß bei unsrer hoffnungsvollen Jugend, die bereits seit mehreren Tagen den sich entwickelnden Weihnachttausstellungen mit ungetheiltem Interesse folgt, sondern auch bei dem zahlungsfähigen Theile der Zugvögel; wenigstens wanderten in den Abendstunden zahlreiche, mit Paketen beladene Dorfschönen der Heimath zu. Wir wollen nur wünschen, daß sich dieser angenehme Besuch an den nächsten Sonn- und Wochentagen wiederholen und unsern Geschäftsleuten Gelegenheit bieten möchte, nicht nur die Fülle ihrer Waarenvorräthe zu entlasten, sondern sich auch durch die preiswürdige Güte derselben, sowie durch ihre liebenswürdige Zuorkommenheit allerseits bestens zu empfehlen.

Der hiesige Männergesangverein feierte am vergangenen Freitage sein 45. Stiftungsfest in üblicher Weise durch Festtafel und Ball. Während der ersteren nahm der stellvertretende Vorstand, Hr. Sparfassen-Kassirer Runzmann, Gelegenheit, dem derzeitigen Liedmeister und Vorstand, Herrn Kantor Hellriegel, als ein Zeichen aufrichtigen Dankes für die großen Verdienste, die sich derselbe um den Männergesang im Allgemeinen, wie um den hiesigen Gesangverein insbesondere erworben, einen prächtigen Laktirstock, sowie eine goldene Uhrkette zu überreichen. Tief gerührt drakte der Beschenkte und versprach, mit allen seinen Kräften weiter wirken zu wollen wie bisher.

Am gestrigen Sonntag hielt unser Schlittschuhfahrverein „Eis-Club“ seine Generalversammlung ab. Da doch dieser Verein in unserem öffentlichen Leben keine untergeordnete Rolle einnimmt, so dürfte es wohl von Interesse sein, einen kurzen Auszug aus dem Jahresberichte über denselben zu erhalten. Der Be-

richterstatte erwähnt zunächst, daß der „Eis-Club“ auch im vergangenen Winter nicht nur in seinem Inneren ein gesundes Leben gezeigt, sondern auch nach außen hin sich die Achtung und Zuneigung, welche er sich seit seiner Gründung bei den Einwohnern unserer Stadt zu erwerben gewußt, zu wahren verstanden hat. Es bezeugt dies sowohl die allgemeine Theilnahme der Einwohner an den Veranstaltungen des Vereins, als auch das wohlwollende Interesse, welches ihm durch verschiedene Schenkungen bekundet wurde. Die für die Vereinszwecke so hochwichtige Witterung ist sehr günstig gewesen, denn an 57 Tagen war Gelegenheit geboten, dem Schlittschuhlauf zu huldigen; ein sehr erfreuliches Resultat. Infolge der Witterungsgunst war der Ausschuß in der Lage, den Mitgliedern öfter den Genuß, nach den Klängen der Musik fahren zu können, zu bieten; es fanden außer dem Stiftungsfest 9 Concerte statt. Der Mitgliederbestand weist die bisher höchste Ziffer auf, indem 284 Mitgliedsarten ausgestellt wurden. Auch die finanziellen Zustände des Vereins sind insofern als günstig zu betrachten, als im vorigen Jahre ein Ueberschuß von ca. 70 Mk. erzielt wurde. Die Hausbauschuld ist wieder um einen Theil verringert worden, und hofft der Ausschuß, in vielleicht 5 bis 6 Jahren das im vorigen Jahre erbaute Vereinshaus schuldenfrei zu haben. Am Schlusse des umfangreichen Berichtes wird noch dem Danke Ausdruck gegeben dafür, daß die städtischen Behörden durch unentgeltliche Ueberlassung des Gases vom großen Teiche die Herstellung und Benutzung einer Fahrbahn ermöglichten, und der Verein somit in der Lage ist, die Freuden des so wohlthätig wirkenden Schlittschuhlaufes auf billige Weise genießen zu können. Die Tagesordnung der Generalversammlung wurde in glatter Weise erledigt, die ausscheidenden Ausschußmitglieder wiedergewählt und der Jahresbeitrag in der bisherigen Höhe von 75 Pf. belassen. Möge, wie am Schlusse des Berichtes gewünscht wird, der nächstjährige Bericht ebenso erfreuliche Resultate aufweisen, der „Eis-Club“ überhaupt ein stetes Gedeihen zeigen.

Obgleich es eigentlich in voriger Woche bei uns nie recht ordentlich geregnet hat, wenn auch der Himmel meist bewölkt war und ein dicker nassender Nebel auf der Erde lag, so ist doch nunmehr die Weißeritz zum Fließen gekommen und sieht nun wenigstens wieder einem Flusse ähnlich, während sie sich bisher von einem Hohlwege mit einigen Tümpeln kaum unterschied. Genug Wasser, um einzufrieren zu können, hat sie aber immer noch nicht, und müssen wir darum auf größere Wasserfülle hoffen, ehe wir Eis wünschen können.

Nächste Mittwoch, den 1. Dezember, findet im Saale zur „Reichskrone“ das erste der drei Abonnementsconcerte statt, die Herr Kapellmeister Trenler hier veranstalten wird. Der Ruf, der demselben vorausgeht, bedarf wohl keines erneuten Hervorhebens, haben wir doch selbst schon öfters Gelegenheit gehabt, Genannten hier zu hören, und darf wohl ein zahlreicher Besuch des Concertes vorausgesehen werden.

Wie aus dem Inserattheil unserer heutigen Nummer zu ersehen ist, findet das für den 3. Dezbr. angekündigte Abonnementsconcert erst am 14. Januar 1887 statt. Wie wir hören, liegt der Grund darin, daß der Tonkünstlerverein zu Dresden am 3. Dezember eine Weberfeier veranstaltet, bei welcher die Mitwirkung der hier engagirten Künstler nothwendig ist. Da ohnehin die nächste Zeit mancherlei Vergnügen bietet, dürfte diese nothwendige Verlegung nicht unpassend sein, und wollen wir hoffen, daß der Besuch des betr. Concertes ein um so zahlreicherer werde.

Am 1. Dezember wird zur Beförderung von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen zwischen Dippoldiswalde und Reichstädt eine Botenpost mit folgendem Gange eingerichtet: aus Dippoldiswalde 1 Uhr 10 Min. Nachm. in Reichstädt 1 Uhr 55 Min. Nachm. Die Botenpost erhält Anschluß an die um